

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Ercheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

Nr. 283.

Sonnabend, den 6. Dezember

1913.

**Sonnabend, den 6. Dezember 1913,**  
nachmittags 2 Uhr

sollen in der Restauration „Zentralhalle“ hier  
1 Sofa mit Umbau, 1 **Warenschrank**, 2600 Stück Zigarren und 600  
Flaschen **Sieghäbler Sauerbrunnen**  
an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.  
Eibenstock, den 6. Dezember 1913.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers **Friedrich August Otto Kloss** in Eibenstock soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussverteilung erfolgen. Dazu stehen 1955,19 Mark zuzüglich der Zinsen der Hinterlegungsstelle zur Verfügung. Zu berücksichtigen sind 57 Mark bevorrechtigte, 4213,18 Mark nichtbevorrechtigte Forderungen. Ein Verzeichnis dieser Forderungen ist zur Einsicht für die Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei des Rgl. Amtsgerichts Eibenstock niedergelegt.  
Eibenstock, den 5. Dezember 1913.  
Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt **Hassfurthner**.

## Deutscher Reichstag.

182. Sitzung vom 4. Dezember 1913.

Am Tische des Bundesrates: v. Bethmann Hollweg, Dr. Delbrück, v. Falkenhayn, Visco, Dr. Kühn, Mandel. Das Haus und die Tribünen sind vollbesetzt. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten. Die Vorlage über die Handelsbeziehungen wird endgültig angenommen und dann wird die Besprechung der Interpellation über Zabern fortgesetzt.

**Reichskanzler von Bethmann Hollweg:**  
Man hat mir vorgeworfen, ich hätte von den Zivilbehörden in Elsaß-Lothringen gänzlich geschwiegen; das bedeute wohl deren Desavouierung. Mir ist nicht eingefallen, durch mein Schweigen eine Kritik an der Haltung der Zivilbehörden zu üben. Es handelt sich gestern und wahrscheinlich auch heute um Angriffe gegen das Verhalten der Militärverwaltung. Das ist doch der Kern der Sache. (Unruhe links). Unrichtig ist es auch, daß ich mich lediglich auf Militär- nicht auf Zivilberichte berufen hätte. Ich kenne die Zivilberichte ganz genau. (Lärm und Widerspruch links). Ich mache eine Pause, bis es dem Präsidenten gelungen ist, Ruhe zu schaffen. (Präsident Dr. Kaempf läutet anhaltend mit der Glocke). Reichskanzler von Bethmann Hollweg fortsetzend: Ich habe bei meiner Darstellung die Zivilberichte verwertet und ausdrücklich betont, daß über die Frage, ob die zivilen Sicherheitsorgane versagt hätten, ein schroffer Widerspruch der Ansichten zwischen der Militär- und Zivilverwaltung besteht. Ich gab weiter der mangelnden Kooperation zwischen Militär- und Zivilbehörde einen guten Teil der Schuld an den unerfreulichen Vorgängen und sagte schließlich, daß nur ein andauernder Kontakt zwischen beiden uns zu normalen Verhältnissen zurückführen könne. Wie hätte ich das ohne Berücksichtigung der Zivilberichte sagen können. Bei der Darlegung der Vorgänge, bei denen das Militär einschritt, mußte ich mich natürlich an die Militärberichte halten. Von den Verfassungen und der Behandlung der Verhafteten habe ich ausdrücklich gesagt, daß sie im Gesehe keinen Grund finden. Wie kann man denn unparteiischer über solche Dinge sprechen? (Lachen links). Herr v. Capper hat aus meiner Rede Zweifel über meine künftige Politik im Elsaß hergeleitet. Ich habe mich so oft darüber ausgesprochen und bin so vielen Anfeindungen deswegen ausgesetzt gewesen von verschiedensten Seiten, daß darüber kein Zweifel bestehen kann. Die traurigen Ereignisse von Zabern haben mich in meinen Ansichten nicht wankend gemacht. Da ich über Dinge sprach, die noch der gerechtfertigten und disziplinarischen Abmüdung harren, mußte ich mir Reserve auferlegen. Ich bin konsequent in meiner Politik. (Lachen links). Ich habe mich in voller Uebereinstimmung mit dem Statthalter Grafen Wedel für die Einführung der Verfassung in den Reichslanden eingesetzt, nicht aus Nachgiebigkeit gegen die Demokratie, sondern in der Ueberzeugung, daß wir nicht vorwärts kommen, wenn wir nicht ablassen von dem fruchtlosen Bestreben, aus dem süddeutschen Reichslander einen norddeutschen Preußen zu machen. (Beifall). Dazu kommt, daß wir eine Politik unter Berücksichtigung der Stammeseigenart und des geschichtlichen Charakters der Einwohnererschaft führen. Ich richte nochmals einen Appell an die Elsaß-Lothringer, sich nicht in übertriebener Empfindlichkeit wie jetzt abseits zu stellen. (Widerspruch links), sondern mitzuarbeiten. Man hat mir gesagt, gerade die Verfassung habe die jetzigen schlechten Zustände herbeigeführt. Wir hatten auch vor der Verfassung unerfreuliche Erscheinungen. Wenn wir vorwärtskommen wollen, müssen wir mit ruhiger und fester Hand an der eingeschlagenen Politik festhalten. In dieser ersten Stunde müssen wir auf die Zukunft sehen. Ich nenne die Stunde nicht ernst, etwa weil meine Stellung ge-

fährdet sei, oder weil die Herren nachher die Mißbilligung gegen mich beschließen werden; deshalb nenne ich die Stunde nicht ernst, (stürmisches Hört! Hört! links), sondern weil sich aus der tiefen Erregung die Gefahr aufgetan hat, daß eine Kluft zwischen Armee und Volk geschaffen werden soll. Deshalb sagte ich, die erste Aufgabe sei die Herstellung der Harmonie zwischen Militär- und Zivilverwaltung. (Lachen links. Zurufe: Sagen Sie das dem Kriegsminister!) Ich stehe hier in vollem Einvernehmen mit dem Kriegsminister (stürmisches Hört! Hört! links und im Zentrum). Eine Nebenregierung existiert nicht. (Widerspruch links). Es existiert nur eine Hauptregierung, für die ich dem Kaiser verantwortlich bin, und wenn ich diese Verantwortung nicht mehr tragen zu können glaube, werden Sie mich nicht mehr auf diesem Platze sehen. Ohne vertrauensvolles Zusammenarbeiten, an dem es leider in Zabern fehlte, kann nichts gebessert werden. Dieser Gesichtspunkt ist von der obersten Stelle den beteiligten Behörden im Anschluß an die Vorgänge in Zabern wiederholt und nachdrücklich ins Gewissen geschrieben worden. Selbstverständlich hat der kommandierende General die Weisung erhalten, dafür zu sorgen, daß nirgends das Gesehe überschritten werde. Es beruht auf dem Willen der allerhöchsten Stelle, daß Militär- und Zivilverwaltung Hand in Hand gehen unter voller Wahrung der Kompetenzen und von Gesehe und Recht. Was in der Vergangenheit geschehen ist, wird seine Sühne finden. Wir können das, was geschehen ist, für die Zukunft nur wiederherstellen auf der Grundlage von Gesehe und Recht. (Lebh. Beifall rechts, Zischen links). Nachdem der Präsident hierauf die Mitteilung gemacht hatte, daß auch von sozialdemokratischer Seite ein Mißtrauensantrag eingebracht worden sei, und eine fast belanglos zu nennende Debatte sich dem angeschlossen, sah man mit Spannung der Abstimmung entgegen. Diese war eine namentliche und wurde über beide Anträge, die bekanntlich ein **Mißtrauensvotum** für den Reichskanzler bedeuten sollten, gemeinsam vorgenommen. Sie ergab, wie es nicht anders zu erwarten war, eine bedeutende Mehrheit für die Anträge, da nur die beiden konserverativen Gruppen mit 54 Abgeordneten gegen den Antrag waren, während sämtliche übrigen Parteien mit 293 anwesenden Mitgliedern das Mißtrauensvotum aussprachen. Schon vorher war gerüchelt worden, daß Herr v. Bethmann Hollweg, der heute unter großer innerer Erregung gesprochen hatte, sich zum Vortrage nach Donaueschingen begeben werde, wohin auch der Statthalter Graf Wedel und der kommandierende General befohlen wurden. Insofern beginnt man auch morgen noch nicht mit der Statsehung, die erst am Dienstag ihren Anfang nehmen soll, sondern man berät morgen die Arbeitslosenversicherung.

## Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Entscheidung in Donaueschingen. Infolge der Zaberner Vorgänge hat sich der Reichskanzler zum Vortrage beim Kaiser nach Donaueschingen begeben. Der Statthalter Graf Wedel und der kommandierende General des 15. Armeekorps sind dorthin befohlen worden.  
— Abschiedsgesuch. Der kommandierende General des 11. Armeekorps, General der Infanterie Freih. v. Schesser-Bohadel beabsichtigt, aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied einzureichen.  
— Festnahme eines englischen Berichterstatters in Zabern. Als Donnerstag mittag ein englischer Berichterstatter der „Daily Mail“ den Versuch machte, den vorübergehenden Leutnant Schabt

zu fotografieren, wurde er auf Antrag des Leutnants von einem Gendarm verhaftet und der Apparat beschlagnahmt. Nach einer Viertelstunde wurde der Korrespondent wieder aus der Haft entlassen.  
— Werber für die Fremdenlegion in den Reichslanden. Die „Braunschw. Landesztg.“ erfährt aus einer Quelle, daß eine von den Behörden eingeleitete Untersuchung das Vorhandensein einer ausgedehnten Organisation von Helfershelfern für die französische Fremdenlegion in den Reichslanden erwiesen hat. Es sind in den letzten Tagen in Reichslande mehrere Festnahmen in dieser Angelegenheit erfolgt. Im Laufe der Untersuchung wurde ferner ermittelt, daß die Schuldigen ausschließlich im Dienste der französischen Nachrichtenorganisation in Belfort stehen, mit der französischen Geesverwaltung selbst aber keine Verbindung unterhalten.

## Frankreich.

— Deutsche Ausbildung für die bulgarischen Offiziere? In Pariser diplomatischen Kreisen hält man es, wie der „Wiener Neuen Freien Presse“ gemeldet wird, für sicher, daß Rußland auch weiter seine schützende Hand über Serbien halte, und daß eine bulgaro-russische Stimmung in Petersburg herrsche, die auch in Paris empfunden werde. Eine soeben eingegangene Nachricht, die bulgarische Regierung habe zugestimmt, daß die Offiziere der bulgarischen Armee ausschließlich in deutschen Militärbildungs-Anstalten ihre Ausbildung suchen sollen, und daß Bulgarien fortan bloß nach Deutschland seine Offiziere schicken wolle, werde in Paris viel kommentiert.

## Deutsche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 5. Dezember. Wie bereits gestern mitgeteilt, ist Herr cand. rev. min. Franke, z. Z. Mitglied des Predigerkollegs zu St. Pauli in Leipzig, durch das ev.-luth. Landeskonsistorium zum 2. Diakonus an unserer Kirche designiert worden. Diese Designation ist erfolgt auf Grund der gesetzlichen Bestimmung, daß neubegründete geistliche Stellen, zu welchen eine Beihilfe aus Staatsmitteln gewährt wird, zum ersten Mal durch die oberste Kirchenbehörde direkt besetzt werden, ohne daß also der Gemeinde bez. dem Kirchenvorst. ein Wahlrecht zusteht. Nur das Recht auf eine sogenannte Probepredigt hat der Kirchenvorstand. Weil nun aber eine recht baldige Besetzung der Stelle dringend erwünscht ist, da die amtierenden Geistlichen durch die schon lang andauernde Vakanz derselben und die des Kirchenamtes sowie Krankheit sehr in Anspruch genommen gewesen sind, hat der Kirchenvorstand von einer Probepredigt abgesehen, zumal nach den eingezogenen Erläuterungen der Designat für die Stelle an unserer Kirche als durchaus geeignet angesehen werden kann. Dadurch ist es möglich geworden, daß Herr cand. Franke bereits am 4. Adventsontage in sein Amt eingewiesen werden kann und bereits während der Weihnachtszeit drei Geistliche in der Gemeinde tätig sein werden. Möge demselben bei seinem Kommen eine freundliche Aufnahme zu teil werden, seine Arbeit aber jederzeit eine gesegnete sein!  
— Eibenstock, 5. Dezember. In der Liste der Veteranen, die seinerzeit gelegentlich des Komblumentages veröffentlicht ist, wurde der Sattlermeister Herr Bernhard Müller hier irrtümlich nicht als Veteran genannt. Herr Müller hat darauf den zuständigen Stellen seinen Militärpaß vorgelegt, aus dem hervorgeht, daß genannter Herr 1866 als Landrekut bei der 1. Eskadron des 1. Reiterregiments eingetreten und als Reiter bei der „Depot-Schwadron Kronprinz“ mit in Oesterreich war. Somit kann sich Herr Müller mit Recht als Veteran betrachten.  
— Dresden, 4. Dezbr. Der Sächsische Landtag wird am 18. Dezember bis zum 12. Januar 1914 in die Ferien gehen.